

Homöopathie

Was ist „Homöopathie“ ?

Die Homöopathie wurde von dem deutschen Arzt Samuel Hahnemann als Arzneitherapie Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelt. Ihre wichtigsten Kennzeichen sind die gezielte Arzneimittelwahl mit Hilfe der **Ähnlichkeitsregel**, die sich nach den individuellen Krankheitszeichen und Persönlichkeitsmerkmalen richtet, sowie die Verwendung der Arzneimittel in potenziert Form und kleiner Dosis.

In der Bevölkerung war und ist die Homöopathie stets populär. Heute ist zu beobachten, daß immer mehr Patienten diese Heilmethode als ihren Weg zur Gesundheit verstehen und wählen, vor allem deshalb, weil richtig angewendet die Behandlung wenig riskant und schonend ist.

Woher kommt sie ?

Das Wort „Homöopathie“ stammt aus dem Griechischen „homoios“ – ähnlich und „pathos“ – Leiden, Krankheit. Bereits zur Zeit von Hippokrates wurde formuliert: „Durch das Ähnliche entsteht die Krankheit und durch Anwendung des Ähnlichen wird die Krankheit geheilt“, aber erst der deutsche Arzt Samuel Hahnemann (1755-1843), der ebenfalls eine anerkannte Kapazität in Chemie und Pharmakologie war, hat dieses Ähnlichkeitsprinzip systematisch erarbeitet und 1810 in seinem Buch „Organon der Heilkunst“ veröffentlicht. Dort heißt es:

„Durch Beobachtung, Nachdenken und Erfahrung fand ich, daß im Gegentheile von der alten Allöopathie die wahre, richtige, beste Heilung zu finden sey in dem Satze: Wähle, um sanft, schnell, gewiß und dauerhaft zu heilen, in jedem Krankheitsfalle eine Arznei, welche ein ähnliches Leiden für sich erregen kann, als sie heilen soll.“

Hahnemann stellte die damalige ärztliche Praxis auf eine wissenschaftliche Basis. Er arbeitete mit Arzneimittelpfahrungen an gesunden Menschen und mit systematischer klinischer Beobachtung und Dokumentation, wie sie heute wieder üblich ist.

Was bedeutet „klassische Homöopathie“ ?

Im 19. Jahrhundert kam es zur Spaltung der Homöopathie in zwei große Linien, eine hielt sich eng an die Hahnemann'sche Tradition, während die andere sich mehr oder weniger weit entfernte, insbesondere um die mühsame und zeitaufwendige Untersuchung des Patienten abzukürzen und die Mittelwahl zu vereinfachen. Weiter gab und gibt es zahlreiche Versuche, die Homöopathie auf Grund theoretischer oder weltanschaulicher Überlegungen zu modifizieren oder an wissenschaftliche Konzepte der traditionellen Medizin anzupassen.

Weltweit hat sich die klassische Homöopathie nach Hahnemann durchgesetzt, obwohl dies einen beträchtlichen Aufwand erfordert.

In Europa wird die Homöopathie hauptsächlich in Deutschland, Österreich, der Schweiz, England und Frankreich praktiziert, außerhalb Europas in Lateinamerika, in regionalen Zentren der englischsprachigen Staaten und in Indien und Sri Lanka, wo sie wegen ihrer Erfolge auch intensiv an medizinischen Hochschulen gelehrt wird.

Worauf basiert sie ?

Die Grundlagen der Homöopathie sind nach Hahnemann „Beobachten, Nachdenken und Erfahrung“, also klinische Beobachtungen und Erfahrungen ohne weltanschauliche und spekulative Elemente. Damit ist er auch heute noch verblüffend aktuell und die Homöopathie zeigt sich als eine reine, ärztliche Wissenschaft.

Am Anfang der Homöopathie stand die ärztliche Beobachtung. Vor der ersten Formulierung des therapeutischen Konzeptes stand eine jahrelange Phase klinischer Untersuchungen. Die praktischen Techniken sind damit nichts weiter als die Umsetzung der experimentell gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis. Konkret hat die Homöopathie drei wichtige Grundsätze:

1. Die Ähnlichkeitsregel „Similia similibus curentur“

Hahnemann hat früh erkannt, daß jedes Arzneimittel in der Lage ist, genau die Beschwerden zu heilen, die es in ähnlicher Form auch erzeugen kann.

Er wies nach, daß es sich bei dieser Ähnlichkeit zwischen verursachten und geheilten Beschwerden nicht um Einzelfälle, sondern eine biologische Gesetzmäßigkeit handelt, die allgemein gültig und therapeutisch nutzbar ist.

2. Die Arzneimittelprüfung an Gesunden

Die homöopathischen Arzneimittel werden an gesunden Menschen unter Aufsicht eines Arztes geprüft, um ihre Wirkungsweise kennenzulernen. Zusammen mit toxikologischen und klinischen Beobachtungen werden die Ergebnisse der Arzneimittelprüfungen systematisch geordnet und veröffentlicht. So entstehen die sogenannten Arzneimittelbilder als umfassende Beschreibung der Wirkungen jedes einzelnen Arzneimittels.

3. Die Arzneimittelwahl

In jedem Krankheitsfall wird das Mittel vom Arzt individuell gewählt, das heißt, die Wahl wird von den individuellen Krankheitszeichen des Patienten und seinen persönlichen Merkmalen bestimmt. Damit gibt es anders als in der Schulmedizin keine „Standardmedikamente“ z.B. für die Behandlung eines Asthmapatienten.

Die Homöopathie geht davon aus, daß die Symptome des Patienten nicht die zu behandelnde Krankheit sind. Sie sind Zeichen der Auseinandersetzung, Störungszeichen, Reaktionen auf Störungsursachen, die auf selbsttätige, aktive Regulierungsvorgänge im Organismus hindeuten. Die Unterdrückung dieser Symptome, wie dies in der Schulmedizin üblich ist, käme somit einer künstlichen Normalisierung und Gegensteuerung gleich, die eine Heilung noch weiter in die Ferne vertreiben würde.

Die Homöopathie ist keine passive, sondern eine aktive Therapie zur Selbsthilfe des Organismus.

Homöopathische Arzneimittel, wie entstehen sie ?

Auf der Suche nach der optimalen Dosis experimentierte Hahnemann mit sehr kleinen Substanzmengen und machte dabei die überraschende Entdeckung, daß durch eine bestimmte Bearbeitung die Arzneien selbst in verschwindend kleiner Dosierung besser wirken als die ursprünglichen Substanzen. So entwickelte er ein besonderes Herstellungsverfahren, das er Potenzierung nannte. Dabei werden die Arzneimittel schrittweise verdünnt und geschüttelt oder verrieben.

Jeder Stoff, der eine Befindensänderung hervorrufen kann, kann auch ein Arzneimittel sein. Damit er im Sinne der Homöopathie gezielt eingesetzt werden kann, muß er potenziert und an gesunden Menschen geprüft worden sein. Eine Verdünnung im Verhältnis 1:10 wird mit „D“ bezeichnet, „C“ steht für 1:100, „M“ für 1:1000 und „LM(Q)“ für 1:50.000.

Grundsätzlich wird immer nur ein homöopathisches Arzneimittel zu einer Zeit angewendet.

Die homöopathische Materia Medica umfasst heute über 2000 verschiedene Arzneimittel, von denen mehrere Hundert sehr gut dokumentiert sind und breit angewendet werden.

Nach dem „Deutschen Homöopathischen Arzneibuch“ (HAB) gibt es seit einigen Jahren auch ein französisches. Die Europäische Union erließ 1992 die „Homöopathie-Richtlinien“, damit sind erstmalig auch auf internationaler Ebene die homöopathischen Arzneimittel als solche deklariert.

Erstverschlimmerung

Dieses dramatisch klingende Wort bezeichnet eine gelegentlich auftretende leichte Verstärkung der Krankheitssymptome, ist damit ein Hinweis auf die richtige Wahl des passenden Mittels, also positiv zu werten. Besser wäre sicherlich der Ausdruck „Heil- oder Erstreaktion“. Die Erscheinung verschwindet fast immer von selbst, wenn nicht andere Gründe für ein Fortbestehen der Krankheitssymptome vorliegen.

Wo kann die Homöopathie helfen ?

Jeder Arzt sollte die Grenzen der Homöopathie bzw. seine eigenen Grenzen im Einzelfall kennen.

Geschlechtskrankheiten und offene Tuberkulose sind aufgrund behördlicher Auflagen von der homöopathischen Behandlung ausgeschlossen, ebenso darf eine Vorbeugung gegen Malaria aus meiner Sicht nicht auf homöopathischer Basis durchgeführt werden.

Viele langwierig verlaufende Krankheiten wie z.B. Neurodermitis, Asthma, Heuschnupfen, Allergien und viele andere chronische Erkrankungen lassen sich durch eine sorgfältige homöopathische Behandlung oft dauerhaft bessern oder sogar heilen, insbesondere im Kindesalter sind oft überraschend gute Behandlungsergebnisse zu erzielen.

Oft sieht man unter homöopathischer Behandlung eine allgemeine Stabilisierung: die Patienten fühlen sich insgesamt wohler, werden psychisch ausgeglichener, allgemein leistungsfähiger, weniger anfällig gegen Belastungssituationen und akute Krankheiten. Das sind die Zeichen einer sich bessernden allgemeinen Gesundheit. Nicht zuletzt ist die Homöopathie sehr kostengünstig und auch aus diesem Grunde zunehmend aktuell.

Literaturempfehlungen

Medizin der Zukunft

Georgos Vithoukas
Wenderoth-Verlag Kassel

Homöopathie als Alternative

Uwe Friedrich
Haug-Verlag Stuttgart

Adressen

Bundesverband Patienten für Homöopathie e.V.
Lange Straße 47
37181 Hardegsen

Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte e.V.
Am Hofgarten 5
53113 Bonn